

8. Und es sang ein Chor von Männern: „Schlaf in deinen Heldenehren!
Keines Römers schnöde Habsucht soll dir je das Grab verschren!“

9. Sagen's, und die Lobgesänge tönten fort im Gotenheere,
Wälze sie, Busentowelle, wälze sie von Meer zu Meere!

Wittekind.

1. Da kaum die Hügel matt erhellte
Der morgenrote, lichte Schein,
Wer schleicht sich in die Zelte
Des Frankenlagers ein?
Mit Schritten leise, leise,
Wie Späher Schritte sind,
Verfolgt er die geheime Reise?
Das ist der Sachse Wittekind.

2. Schon focht er wider mut'ge
Franken
Durch lange Jahre blut'gen Streit
Und grollte sonder Wanken
Dem Herrn der Christenheit:
Nun schlich er kühn und schnelle
Zum Feinde sich bei Nacht,
Vertauschend seine Heldenselle
Mit einer feigen Bettlertracht.

3. Da fühlt er plötzlich sich umringen
Von Melodieen, sanft und weich,
Gesungen wird, geklungen
Wird um ihn her zugleich;
Bewundert eilt er weiter,
Durchzieht das rüst'ge Heer,
Da sieht er Veter statt der Streiter,
Das Kreuz als ihre ganze Wehr.

4. Weihnachten war herangekommen,
Der heil'ge Morgen war entglüht,
Und innig schwoll des frommen,
Des großen Karls Gemüt:
Zum hohen Tempelbaue
Dieß wölben er sein Zelt,
Daß er im Land der Heiden schaue
Die Glorie der Christenwelt.

5. Hoch überm Altar prangt und
raget
Ein blauer, golddurchwirkter Thron,
Drauf sitzt die reine Maget
Und ihr im Schoß der Sohn.

Hell schimmert rings das schöne,
Das heilige Gerät,
Und alle Farben, alle Töne
Begrüßen sich mit Majestät.

6. Schon kniete brünstig, stillandächtig
Der Kaiser vor dem Hochaltar,
Mit Grafenkronen prächtig
Um ihn die Heldenschar;
Schon fällt vom Spiel der Lichter
Ein rosenfarbner Schein
Auf ihre klaren Angesichter,
Da tritt der Heide keck hinein.

7. Er staunt, als er die stolzen Päre
Mit Karl auf ihren Knien erkennt,
Damit sie himmlisch nähre
Das ew'ge Sakrament;
Doch staunt er des nicht minder,
Daß sich kein Priester fand,
Und sieh! es kamen Engellinder
Im blütenweißen Lichtgewand.

8. Sie boten zum Veröhnungsmahle
Die Hostie dem Kaiser dar,
Die auf smaragdner Schale
Sie trugen wunderbar:
Und Jubel füllte die Seelen,
Empfahend Brot und Wein,
Es dringt ein Lied aus tausend Kehlen
Bom göttlichen Zugegensein.

9. Der Sachse steht betäubt, er jaltet
Die Hände fromm, sein Aug' ist naß,
Das hohe Wunder spaltet
Den heidnisch argen Haß.
Hin eilt er, wo der Haufe
Mit frohem Blick ihn mißt:
„Gieb, Karl, dem Wittekind die Taufe,
Daß er umarme dich als Christ!“